

## IN GESELLSCHAFT



### Eine Verwechslung . . .

*U*rkomisch! Eigentlich war es ein Irrtum! Auf einer Gesellschaft kam sie auf mich zu und sagte „Guten Tag, Herr Soundso“ und plapperte munter drauf los, und obwohl ich gleich gemerkt hatte, daß sie mich mit einem anderen verwechselte, habe ich mich schändlicherweise doch gar nicht verraten. Sie gefiel mir zu sehr, und vielleicht wäre sie dann doch gleich wieder weggegangen. Dann hat sie mit mir — also eigentlich mit dem andern — sogar ein Rendezvous verabredet. Aber geheiratet hat sie dann doch den Richtigen, also nicht den andern, sondern mich . . .“

### Gespielte Liebe wird richtige Liebe . . .

*E*ine Kusine von mir hatte Hochzeit. Wir arrangierten für den Polterabend eine Theatervorstellung. Da spielte ich die Hauptrolle. Ein Korpsbruder des Bräutigams war mein Partner. Wir spielten ein Zigeunerpaar, das heiratet. Dabei mußten wir uns dauernd in den Armen liegen, und das hat uns so sehr gefallen, daß wir schließlich die Bühne mit dem Standesamt vertauschten. Wenn man's erzählt, klingt's vielleicht kitschig. Aber wenn man's erlebt, ist es entzückend . . .“



## BEIM TANZ

### „Rache am Weib!“



*D*a war ich mit meinem Freund Hans auf einem Kostümfest, und weil uns ein paar Mädchen geärgert hatten, nahmen wir uns vor, Rache an diesem albernen Geschlecht zu nehmen und alle Mädchen im Saal zu verkohlen. Da saß eine auf der Treppe zur Galerie. Hans stellt sich vor sie hin und sagt: „Na, wie gefällt Ihnen mein Freund?“ — Wenn sie geantwortet hätte „Ganz gut“ oder so etwas, dann hatte er sagen wollen: „Sie ihm aber gar nicht!“ Doch es kam ganz anders. Sie sah mich ganz still und prüfend an, und da habe ich plötzlich den Hans, den Esel, umgedreht und weggeschoben und mich neben sie gesetzt. Hans war wütend, aber später ist er doch unser Trauzeuge gewesen . . .“

### „Schon wieder dieser entsetzliche Mensch!“

*A*ch, das war doch so ulkig. Es war in der Tanzstunde. Die Jünglinge interessierten mich sämtlich kein bißchen. Er übrigens auch nicht. Er gehörte auch gar nicht dazu, sondern half nur aus, weil Herrenmangel war. Dabei hatte er vom Tanzen keine Ahnung. Und doch kam er jedesmal wie ein Panter auf mich losgestürzt, und ich dachte bloß immer: Wie schrecklich, da kommt ja dieser entsetzliche Mensch schon wieder! — Komisch, mit der Zeit fand ich ihn dann immer netter, und heute, nach acht Ehejahren, kenne ich keinen netteren . . .“

